

papieren anzulegen, weil diese dann für solche sozialen Zwecke jährlich etwa 100 Millionen weniger ausleihen könnten. Das Privatkapital müßte durch bequemere Hilfsmittel mehr zur Anlage in Hypotheken angereizt werden. Und außerdem sei anzustreben, daß den mit öffentlichen Garantien ausgestatteten Geldinstituten (Sparcassen, Landesbanken etc.) das Recht gegeben wird, einen gewissen, wenn auch eng begrenzten Bruchteil ihrer Kapitalien in Hypotheken über die statutenmäßige (mündelsichere — das bei zweiten Hypotheken nicht angenommen wird —) Grenze hinaus anzulegen. Bedingung soll sein, daß nur 5 Proz. des Kapitals hierfür in Betracht kommt, daß es nur Kleinwohnungen gibt, daß diese Gebäude gewissen Anforderungen entsprechen, daß über die Mündelsicherheit hinaus mit 2½ Proz. jährlich amortisiert wird und daß ein Spezialfonds gebildet wird, dem jährlich ein halb Proz. des so angelegten Kapitals zufließt bis zur Höhe von 3 Prozent. Auf diese Weise könnte fast eine Milliarde für solche Hypotheken gegeben werden.

Der Nachmittag brachte auch hierzu noch eine Ergänzung von Justizrat Dr. Ermann-Münster, der die Beleihung des Erbbaurechts behandelt und bekräftigte. Er wies im einzelnen trefflich nach, wie die juristischen und wirtschaftlichen Bedenken gegen eine Beleihung des Erbbaues hinlänglich sind, diese Frage müsse allerdings durch dieses gesetzliche Recht entschieden werden. Aber bis dahin sollen die Gemeinden ruhig weiter den Kredit beschaffen oder verbürgen, da hier als Eigentümer das in Erbpacht gegebenen Grundstücks keinerlei Schwierigkeiten bestehen.

Das war das sachliche Gerippe dessen, was in diesen zwei Tagen mit Lebendigkeit und Frische und warmer sozialer Anteilnahme vorgetragen wurde und das in jeder einzelnen Frage noch lebhaftere Diskussionen zeitigte. Wie der Schreck über einen großen Blitz durchzuckte es manchmal die Versammlung, wenn die unerbittlichen Tatsachen einander gereiht sich häuften zu einer großen Sorge über der Frage wie und für welches Geld wohnt unser Volk. Und wie viele haben nun wieder eine Reihe von ihren früher gleichgültigen Dingen eine tiefe wirtschaftlich-soziale Bedeutung bekommen, eben durch ihren klar dargelegten Zusammenhang mit der Frage der Wohnung. Was da schäutern ansieht an neuem Willen zur Erkenntnis der Dinge und zur helfenden Tat, das wurde am Abend in der großen Volksversammlung noch zur besten inneren Verpflichtung, Wohnungsfrage und Staat, Frau und Industrie, so lauteten die Fragestellungen für Professor Fruchs, Lübingen, Hel. Paula Müller-Ganover und Friedrich Raumann. Das gesundheitliche, das sittliche, das kulturelle und das politische Interesse des Staates an der Wohnungsfrage wurde von dem ersten Redner trefflich nachgewiesen. Und der Ruf von Paula Müller mahnt die Worte zur Tat, damit der Frau ihre Behausung wieder zur Wohnung und die Wohnung zum Heim werde, soll auch draußen noch gehört werden und soll einmal Veranlassung geben, mit dem Drittel des deutschen Volkes, das nur 1 heizbaren Raum hat, sich zu beschäftigen. Von der kaufmännisch-technischen Seite ging dann Raumann seiner Aufgabe zu Leibe. 9 Millionen Industrievoll hat 14 Milliarden Einnahmen, von denen 2 Milliarden auf die Wohnung fallen müssen. Was wird heute hierfür geboten und was könnte geboten werden. Was können und tun die Wohnungskäufer! Die Sozialdemokraten denken nach über den Arbeitsvertrag, aber sie denken noch sehr wenig nach über den Mietvertrag. Mit Recht ist es nicht getan, es muß ausführender Wille von unten kommen. Und auch Raumann wies feinerseits den wahren und wirtschaftlichen Wert guter Wohnungen nach in Hand neuester Zahlen mit Preisen. Nicht das ist es, daß in den schlechtesten Wohnungen weniger Kinder kommen, sondern sie verbrauchen nur mehr junges Leben als die guten Wohnungen. Und das ist das bedenklichste, daß dem nach oben wollenden und denkenden Arbeiter der zu enge Raum und die wirtschaftliche Knappheit die Sorge vor den Kindern so drückend machen, daß der Wille zur würdigen Befahrung des Lebenserwerbes unterbunden werden. Demgegenüber dürfte es nicht beim Reden bleiben, sondern man müsse sich bemühen, ob nicht viel wichtiger beiseite bleiben könne, um auf diesem Gebiete etwas richtiges zu tun.

Die dabei waren, werden unter dem Eindruck all dessen nicht nutzlos geworden sein, aber sie kommen von der Verantwortung nicht los. Trotzdem haben sie es alle mit Freuden begrüßt, daß der Kongress nicht erst in 7 Jahren, sondern wesentlich früher eine Wiederholung finden soll. Wie sollte man auch ruhig zusehen, wo es sich darum handelt, was Prof. Fruchs zu seinem Schluß aus einer englischen Dichtung zitierte:

Was ist ein Volk, das treibt solch freies Spiel,
wo Reichum wuchs, doch Menschenkraft verfiel.
J. Fischer.

Deutsches Reich.

Worms, 14. Juni. Ein für Weinhandel und Weinproduktion bemerkenswertes Gutachten hat die Handelskammer Worms nach ihrem Jahresbericht über die bekannte Weinmarke „Liebfrauenmilch“ dem Verband der rheinischen Weinhändler erstattet. Die Kammer legt auf dem Standpunkt, daß die Bezeichnung „Liebfrauenmilch“ an sich als Phantasienamen anzusehen ist, und daß sich, obgleich der Name seinen Ursprung von den Weinbergen im Liebfrauenstift zu Worms hat, mit vielen Jahrzehnten der reelle Weinhandel ungehindert dieser Marke für Rheinweine von qualitativ guter und edler Art bedient.

Wien, 15. Juni. Einem Berliner Telegramm der Ztg. zufolge hat die türkische Regierung die Vermittlung von den in Albanien getroffenen Maßnahmen auf diplomatischem Wege in Kenntnis gesetzt und dabei den Wunsch ausgedrückt, sie möchten nunmehr in Cetinje auf eine korrekte und ruhige Haltung Montenegros hinwirken. Dem türkischen Wunsch nach von deutscher Seite Folge gegeben werden.

Dresden, 16. Juni. Die Bäckergehilfen, 800 an der Zahl, sind in den Ausstand getreten.

Ausland.

Die Wahlen in Oesterreich.

Das jetzt vorliegende Gesamtergebnis der Reichsratswahlen ergibt für 449 vorgenommenen Wahlen 251 endgültig Gewählte, 171 Stichwahlen und 14 zweite Wahlgänge, letztere in Galizien mit zusammen 27 Mandaten. Zur Derrückführung des Hauses auf 516 Mandate sind noch 67 Mandate in Galizien und Dalmatien zu begeben. Der Besitzstand der Parteien stellt sich mit Einrechnung des Stichwahlergebnisses für solche Stichwahlen, wo Kandidaten derselben Partei einander gegenüberstehen, folgendermaßen: Die Christlich-Sozialen besitzen 68 von 96 im letzten Reichsrat innegehabten Mandaten, die Tschechen 55 von 84, die Deutsch-Freiwirtschaftlichen 47 von 79, die Sozialdemokraten 44 von 87, darunter 12 im Besitz von Autonomisten, die Südslaven 28 von 35, die Polen 14 von 71, die Italiener 12 von 15, die Kuluwina-Ruthenen 5 von 5, die Rumänen 5 von 5, und die Wenden 4 von 13. — Den stärksten Verlust hat das „österreichische Zentrum“, die Christlich-Soziale Partei zu tragen, die seit Luegers Tod rapide abwärts macht. Auch die Sozialdemokraten haben mit einem Verlust zu rechnen, der auf mindestens zehn Mandate geschätzt wird. Dieser Rückgang der Sozialdemokratie wird wenigstens den Erfolg haben, daß jenen reaktionären Schreibern, die die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts in Oesterreich mit dem Hinweis auf ein zu starkes Anwachsen der Sozialdemokratie bekämpft haben, nun der Mund gestopft ist.

Sturm in der Adria.

Aus Triest wird vom 15. berichtet: In den gestrigen Abendstunden entlud sich hier ein Gewitter, das gegen Nacht in einen orkanartigen Sturm ausartete. Sogar im inneren Hafen bildeten sich fünf bis sechs Meter hohe Wellen. Das Wasser wurde bis Piazza Grande getrieben. Viele im Hafen und auf der Reede verankerten Schiffe wurden stark beschädigt. Eine griechische Barke, welche außerhalb des Wellenbrechers des Franz Josef-Hafens verankert war, ist untergegangen. Die Besatzung von angeblich zehn bis zwölf Personen ist umgekommen. Zwei größere Segler liegen auf dem Wellenbrecher, wohn sie der Sturm geschleudert hat. Der größere Dampfer „Andromeda“, ist beim Mole Sanita untergegangen. Nur der Mastbaum ist sichtbar. Die Besatzung ist gerettet. Am Eingang des Canale Grande riß der Sturm an einem Segler den Mastbaum um, welcher den Kapitän und angeblich auch einen zweiten Mann erschlug. Mehrere Fischerboote sind gesunken oder schwer beschädigt. Dem im Innenhafen verankerten Stationschiff des Oesterreichischen Lloyd, einem älteren Schraubendampfer, wurde der Bug weggerissen. Ein schwimmendes Bad wurde total zerstört. — Es sind nach den bisherigen Feststellungen 18 Menschen ums Leben gekommen.

Wien, 16. Juni. Die Neue Freie Presse meldet aus Triest: Aus den meisten Küstenstädten Istriens fehlen bisher Nachrichten. Aus Porto Roso wird gemeldet, daß auch dort die Springflut wütete und ungeheuren Schaden anrichtete. Eine benachbarte Ortschaft soll gänzlich verwüstet sein.

Zürich, 16. Juni. Der Wettersturz hat in den Bergen Neuschnee bis zu 40 Zentimeter Höhe gebracht. Die Temperatur war in 2000 Meter 5 Grad unter Null.

Saloniki, 15. Juni. Der Wali von Monastir ist angewiesen worden, zur Auffindung des Ingenieurs Richter in seinem Distrikt energischer vorzugehen und verdächtige Personen durch Ausübung eines entsprechenden Drucks zu Aussagen zu veranlassen, durch die Anhaltspunkte für den Aufenthalt Richters gefunden werden könnten.

Saloniki, 16. Juni. Bei den Behörden in Monastir soll jetzt ein Brief eingetroffen sein, wonach die Entführung des Ingenieur Richter 50000 Pfund und mehrere Wertgegenstände als Lösegeld fordern.

Württemberg.

Der Gebäudebrandschaden im Jahre 1910.

Soeben ist der Bericht über die staatliche Gebäudebrandversicherungsanstalt i. J. 1910 erschienen. Die Summe der im Jahre 1910 verwilligten Brandentschädigungen hat betragen 4202198 M., somit 227954 M. weniger als im Jahre 1909 mit 4430152 M. Entstanden sind im Jahre 1910 1238 Brandfälle (wovon 351 infolge Blitzschlags), durch welche 669 Gebäude zerstört und 1582 beschädigt, auch 2124 Eigentümer betroffen wurden. Es ist dies die höchste Zahl von Brandfällen, welche bisher zu verzeichnen war, doch beruht die Steigerung gegenüber dem Vorjahr mit 1164 Brandfällen ausschließlich auf der Zunahme der Blitzschläge (351 gegen 132), während die übrigen Entstehungsurachen um 146 zurückgegangen sind. Von den vorgehenden 15 Jahren kommen dem Jahr 1910 am nächsten das Jahr 1906 mit 1229 Fällen und das Jahr 1908 mit 1206 Fällen. Brandfälle mit mehr als 25000 M. Gebäudeschaden kamen im Jahre 1910 vor 19 gegen 30 im Vorjahr und es betrug die größte Schadenssumme im einzelnen Fall 265340 Mark, die zweitgrößte 164743 M gegen 598237 M bezw. 159683 M im Jahre 1909.

Die Zahl der versicherten Gebäude beläuft sich auf 679278 (370665 Haupt- und 308613 Nebengebäude) und hat gegen den Stand des Jahres 1909 sich erhöht um 2685, nämlich um 4299 Hauptgebäude, welchem Zuwachs infolge Vereitigung der unzulässigen Einrechnung von unständigen Anbauten unter die Nebengebäude bei diesen ein Rückgang von 1641 gegenübersteht. Im Vorjahr hatten die Hauptgebäude um 3917 zu-, die Nebengebäude um 1446 abgenommen. Von den einzelnen Bezirken haben die größte Zunahme: Ludwigsburg mit 245 Gebäuden, Stuttgart Amt mit 207 Gebäuden, Reutlingen mit 201 Gebäuden, Oberndorf mit 185 Gebäuden, die geringste

Zunahme: Backnang mit 2 Gebäuden, Hall mit 6 Gebäuden, Horb mit 11 Gebäuden, Rottenburg mit 23 Gebäuden. Abgenommen hat die Gebäudezahl, hauptsächlich infolge der schon erwähnten Vereitigung in der Bählung der Nebengebäude: in Biberach, Saugau, Neresheim, Nagold, Ravensburg, Maulbronn, Künzelsau, Eßlingen, Mönningen, Beigheim, Nieslingen, Weinsberg, Marbach, Heilbronn, Bradenheim, Ehingen, Gerabronn, Mergentheim. In Stuttgart Stadt stieg die Zahl der Gebäude um 533 (nämlich 351 Haupt- und 186 Nebengebäude), im Vorjahr durch Neubauten um 334 und durch Eingemeindung um 853. Der Brandversicherungsbeitrag der versicherten Gebäude betrug 1910: 4161807741 M., 1909: 4012994283 M. Der durchschnittliche Versicherungsbeitrag eines Gebäudes beläuft sich auf 6127 M.

Stuttgart, 16. Juni. Bürgermeister Dr. Rettich wurde auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses ein dreibis viermonatlicher Urlaub bewilligt.

Stuttgart, 15. Juni. Mit Schreiben des Staatsministers der Finanzen vom 14. Juni ds. Js. ist dem Präsidium der Zweiten Kammer der Vierte Nachtrag zu dem Entwurf des Haushaltsplans für 1911 und 1912 enthaltend eine Forderung für den Neubau der Kunstgewerbeschule nebst Lehr- und Versuchswerkstätte zur verfassungsmäßigen Behandlung zugegangen.

Stuttgart, 15. Juni. Aus der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien im Anschluß an die Vereidigung des neuen Stadtvorstandes gab dieser einen Vorbericht über die vielerörterte Polizeifrage. Die Kollegien sprachen den Wunsch aus, den eigentlichen Bericht in einer besonderen Sitzung am nächsten Montag zu hören. Aber auch diese Sitzung wird nicht öffentlich sein. Es soll in ihr Beschlüsse gefaßt werden, was von dem Bericht nachträglich der Öffentlichkeit übergeben werden soll. Das „Neue Tagblatt“ bemerkt dazu: Wie aus verschiedenen Anzeichen zu entnehmen ist, ist ein amtlicher Bericht über die vom Stadtvorstand behandelte Frage zu erwarten. Es ist diese Bekanntgabe nicht nur im Sinne des neuen Stadtvorstandes, der in seiner Bewerbungssrede sich scharf gegen die Verhandlung hinter verschlossenen Türen ausgesprochen hat, sondern sie liegt auch wesentlich im Interesse der Stadtverwaltung selbst. Aus dieser Tatsache der Veröffentlichung und dem Maß des Eingehens auf die Frage wird die öffentliche Meinung den Vergleich zwischen Versprechen und Tat ziehen. Eine Berheimlichung muß notwendig die Ansicht erzeugen, daß es doch entgegen dem Wort des Stadtvorstandes in der Einführungsrede etwas zu verheimlichen gibt. Die öffentliche Meinung wird urteilen und ihr Urteil wird nur durch Offenheit korrigiert werden können, wenn es falsch war.

Schorndorf, 15. Juni. In der Lederfabrik von Breuninger, wo bekanntlich die Arbeiterschaft seit mehr als 7 Wochen in den Ausstand getreten war, ist es jetzt endlich gelungen, eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern durch Abschluß eines auf zwei Jahre vereinbarten Tarifvertrages herbeizuführen. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

Geislingen a. St., 15. Juni. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde der Eingemeindungsvertrag zwischen Geislingen und Altenstadt einstimmig angenommen. Auch die Altenstädter Kollegien haben den Vertrag unterzeichnet, sodas die Eingemeindung vorbehaltlich der Genehmigung des Ministeriums mit dem 1. Juli ds. Js. in Kraft treten kann. Die Gesamtgemeinde führt den Namen „Geislingen a. d. Steige“, das seitherige Altenstadt den Namen „Geislingen-Altenstadt“.

Nah und Fern.

Automobilunfall des Kronprinzen.

Auf der Fahrt von Potsdam nach Berlin wurde Donnerstag mittag der Kronprinz von einem Automobilunfall betroffen, der aber noch glimpflich abfiel. Am Reichslanzlerplatz, unmittelbar an der Untergrundbahnhaltestelle, fuhr das vom Kronprinzen selbst gesteuerte Automobil beim Nehmen einer Kurve gegen eine Bordstelelle, so daß das rechte Hinterrad des Wagens in Trümmer ging. Der Kronprinz kam ohne Verletzung davon und auch sein Adjutant und einer der Chauffeure blieben unverletzt, während ein zweiter Chauffeur leicht verletzt wurde.

Schredensnot einer geisteskranken Frau.

In Merxweiler bei Saarbrücken verübte eine plötzlich geisteskrank gewordene Bergmannsrau eine entsetzliche Muttat. Sie trennte ihrem fünfjährigen Kinde den Kopf vom Rumpfe und wanderte mit der kopflosen Leiche im Zimmer hin und her. Die Nachbarn sorgten schließlich für die Ueberführung der Unglücklichen in das Krankenhaus.

In Reisklingen Oa. Rottweil ist die Wirtschaft zur „Linde“ abgebrannt. Zwei Personen, der 50 Jahre alte Fabrikarbeiter Wischner und der gleichaltrige Schneider Brösamle werden vermisst; man vermutet, daß sie in den Flammen umgekommen sind.

In Altmannshofen Oa. Leutkirch ist ein Bauernhof abgebrannt, wobei sämtliches Vieh und Geflügel verbrannt ist. Die Bewohner konnten in höchster Not das nackte Leben retten.

In der Dresdener Vorstadt Dittlagehege wurde ein Drohkentischer namens Winkler von einem Fahrgast durch einen Schuß mitschuldig ermordet und seiner Barschaft von etwa 20—30 Mark beraubt.

In Martnach (Schweiz) sind die zwei Jahre alten Zwillingkinder des Wahnangestellten Boshon, die bei Vienenforben spielten, von den Vienen durch Stiche getötet worden.



Wildbad.
Gras-Verkauf.

Nächsten Montag, den 19. ds. vorm 11 Uhr wird der Grasertrag (Heu und Stroh) der zur Lautenhof-Saatschule gehörigen Parzelle, im Rathaus öffentlich verkauft.
Desgl. der Ertrag des früher H. N. Weber gehörigen Grundstücks beim Friedhof.
Die Stadtpflege.

Wildbad.
Bekanntmachung.

Behufs Ergänzung des Marktsteinmaßes in den Gewanden Hauswiese und Stroh wird Katastergeometer N a s c h o l d in den nächsten Wochen die dortigen Grundstücke betreten, was seitens der Grundeigentümer zu gestatten ist.
Wildbad, den 16. Juni 1911.
Stadtschultheißenamt: B ä h n e r.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Anbau des Herrn Ludwig Seib, Fuhrmann hier, haben wir die:
Gipser-, Schreiner-, Schmied-, Flaschner-, Glaser-, Schlosser und Malerarbeiten im Auftrag zu vergeben.
Die Unterlagen liegen auf unserem Büro, Hauptstraße 159 hier bis
Dienstag, den 20. Juni 1911
zur gest. Einsicht auf, wofür auch die Offerte in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, am gleichen Tage spätestens bis abends 6 Uhr abgegeben werden wollen.
Wildbad, den 19. Juni 1911.
Stadtbaumeister Strübel u. W. Hildenbrand
Architekten

Pfannkuch & Co.

Abschlag!

Von frisch eingetroffenen Waggonen empfehlen

Sommer-Malta-Kartoffeln
3 Pfd. 38 Pfg., Str. 11.75 Mt., bei Fass 11.50 Mt.

Ital. Kartoffeln
gelbleichige
3 Pfd. 27 Pfg., Str. 8.50 Mt.

Maljes-Häringe
Stück 8 Pfg.

Schlangengurken
Stück 25 Pfg.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Gras-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft den Grasertrag seiner Grundstücke im Löwenberg.

J. F. Gutbub.

Zula
15 Tagelöhner

werden sofort gesucht.

K. Bozenhardt,
Maurerstr.

Ein fleißiges
Küchenmädchen

für ein hiesiges Hotel wird sofort gesucht.
86) Näh. durch d. Expd. d. Bl.



Liederkranz

Wildbad.

Heute abend

Singstunde

im Gasthaus zum Adler.
Vollständiges Erscheinen dringend notwendig.
Der Vorstand.

Neue Auswahl eingetroffen in
Leinwandblusen
Satinblusen
Batistblusen

in weiß, schwarz und farbig von
Mt. 2.40 bis Mt. 12.—
Helene Schanz,
König-Karlstr. 96 Damentonfektion.

Färberei
und chem.
Wäscherei
vormals
Ed-Printz

Annahmestelle
bei

Herm. Rothfuß
Sattler u. Tapezier
79 Hauptstraße 79.

Pfannkuch u. Co.

Für die heiße Jahreszeit!
Sodawasser
und **Simonaden**

Gefertigt in eigener Fabrikationsanlage nach neuestem Verfahren und nach bewährten Rezepten. Achten Sie bitte auf folgendes:

1. Auf die Qualität der Simonaden.
2. Auf deren neuartigen, praktischen Verschluss, der das unangenehme Spritzen verhindert.

Wir bitten um einen Versuch.

Sodawasser

5 Pfg. die 1/2 Liter-Flasche Inhalt 5 Pfg.
12 Pfg. die 1/2 Liter-Flasche Inhalt 12 Pfg.

Simonaden

mit Himbeer- oder Citronen-Geschmack

10 Pfg. die 1/2 Liter-Flasche Inhalt 10 Pfg.
25 Pfg. die 1/2 Liter-Flasche Inhalt 25 Pfg.

Preise ab Filialen oder von 20 Flaschen ab frei Haus gegen sofortige Kasse.

Die Flaschen müssen in jedem Falle mit 10 bezw. die großen mit 20 Pfennig in bar hinterlegt werden und werden ebenso zurückgenommen, sie bleiben, da geschätzt, unser Eigentum.

Verlangen Sie nur Flasche mit Ries-Verschluss.

Ferner: Diverse

Mineralwasser

Himbeersaft

garantiert rein, in Flaschen zu 50, 65 Pfg.
1,10, 1,50 offen, per Pfd. 50 Pfg.

Bitronensaft

Flasche 35 und 60 Pfg.

Brause-Simonade-Sonbars
in verschiedenen Geschmacksarten
per Würfel 5 und 2 Pfg.

frische Bitronen
Stück 4, 5 und 7 Pfg.

Pfannkuch u. Co.

G. m. b. H.

In meinem

Totalausverkauf

von Gold- und Silberwaren
sowie Grossstücke in Silber- u. Nickelwaren
gewähre ich einen

Rabatt von 20 %

auf Silberbesteckwaren

15 %

Günstige Gelegenheit für Reise-, Hochzeit- und
Verlobungsgeschenke.

KARL STRIEDER, PFORZHEIM

Spezialgeschäft Berrenerstr. 8
Telephon 482.

Bade-Anstalt Calmbach.

Wanne-Bäder • Fichtennadel-Bäder •

Täglich geöffnet

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

J. Schall.

Kinematograph „UNION“.

Gasthaus zur alten Linde.

Feldübungen des französischen Militärs	Natur
Wirksame List	Humoristisch
Schmerz der Einsamkeit	Drama
Besuch eines Freundes	Humoristisch
Freiherren als König von Rom	Drama
Als der kleine Viehle getauft wurde	Humoristisch
Unsere Erde und die Gestirne des Weltalls	Natur

Marthas Opfer.

Drama.

Julius Krimmel.

zur alten Linde.

Gasthaus zum grünen Hof.

Samstag u. Sonntag

große

Schlachtpartie.



Karl Mehr.

Speise-Kartoffeln

sind zu haben bei

Wilh. Rath.